

Susanne Redel
Robert Dollinger
Gymnasium Neubiberg – www.gymnasium-neubiberg.de -
85579 Neubiberg

Abiturrede 29.06.07

Sehr geehrte Schulleitung,
verehrtes Lehrerkollegium,
liebe Familien, Freunde und Gäste
und vor allem liebe Abiturientinnen und Abiturienten
ähm und (liebe) Nachschüler und Schülerinnen

Wir, Robert Dollinger und Susanne Redel, heißen Sie zu unserer
Abiturfeier im Namen aller Abiturienten recht herzlich Willkommen.

Seit Monaten, Wochen, Tagen, sogar vor 24 Stunden noch haben wir
darüber nachgedacht, was wir an dieser Stelle sagen wollen.
Immerhin werden heute Abend 99 Abiturienten des Gymnasiums
verabschiedet.
Und uns gebührt die Ehre zu diesem Anlass eine Rede zu halten, die
erste unseres Lebens. Worüber?

Aber das ist doch kein Problem, schließlich gehören wir dem Jahrgang
an, der sich vor wenigen Monaten selbst zur Elite ernannte.

Das war vor unserem Abitur.

Aber wenn man sich das Ergebnis genauer anschaut, muss man sagen:
„So schlecht waren wir gar nicht.“

Erstaunlich wenn man bedenkt, dass uns Frau Staffa bei der
Bekanntgabe der Noten von 12 /1 einen der schlechtesten Jahrgänge
genannt hat.

Eine durchaus interessante pädagogische Methode.
Letztendlich haben wir als Jahrgang einen Gesamtschnitt von 2,4(4)
erreicht. Dazu hat sicherlich beigetragen, dass wir genauso viele 1
Komma Schnitte haben wie 3 Komma Schnitte.

Einige haben es dann aber doch spannend gemacht. An dieser Stelle
herzlichen Glückwunsch unsererseits an diejenigen, die im Abitur mit

exakt 100 Punkten bestanden haben. Dafür braucht man gute Nerven oder viel Mut.

Aber mal ehrlich, wen interessiert das am heutigen Abend. Denken wir zurück an den Anfang. In der 5. Klasse

Robert nein, wir sollten uns kurz halten.

[5 Seiten umblättern]

Als wir schließlich mit 114 Schülern in die Kollegstufe kamen, waren wir der bisher größte Jahrgang am Gymnasium. Dies verdanken wir nicht zuletzt der Tatsache, dass wir durch 13 Schüler der ersten G8 Versuchsklasse zusätzlich verstärkt wurden.

In so einer großen Menge finden sich die unterschiedlichsten Typen und Charaktere.

Mir persönlich war die Gattung Neubibergensus Faulensus am sympathischsten. Er genoss sein Leben in vollen Zügen – ungeachtet schulischer Verpflichtungen – doch wenn es ernst wurde, vollbrachte er wahre Wunder.

Der Neubibergensus Glückpilzus, eine spezielle Unterart des Faulensus, hatte zu seiner Faulheit zusätzlich sauviel Glück. Er war immer zur rechten Zeit auf Grund von schweren Krankheiten und anderen Beschwerden verhindert und hat stets dann gelernt, wenn eine Ex geschrieben wurde oder er ausgefragt wurde.

Da wir – wie bereits festgestellt – insgesamt aber gar nicht so schlecht abgeschnitten haben, waren auch andere Arten noch vertreten.

Der Neubibergensus Strebsamus ließ tatsächlich nichts unversucht seinen Schnitt anzuheben und lernte sogar an Wochenenden. Dies irritierte von Zeit zu Zeit die anderen Gattungen.

Getoppt wurde dieser Typ nur noch vom Neubibergensus begabtus, der ohne nennenswerten Aufwand, dieselben oder gar bessere Ergebnisse erzielte.

Irgendwie unsympathisch, (ne, Schmarn), aber als ausgleichendes Gegengewicht gab es letztlich ja noch den Neubibergensus keinen Blassus, der im Allgemeinen diverse Stunden verpasste, und die meiste Zeit friedlich schlief und so niemanden störte.

All diese verschiedenen Arten haben es geschafft, sich in den vergangenen 2 Jahren zu einer perfekten Symbiose zusammenzufügen. Dennoch wurde man selbst zum Abitur noch, von bisher unbekanntem

Gesichtern überrascht. Aber bei so vielen Schülern und insgesamt 50 Kursen ist das weiter nicht verwunderlich.

Hinzu kam, dass unterschiedlichste Umwelteinflüsse dieses Zusammenleben begünstigten. So gab es Dinge, die die Schule lebenswert machten.

Da wären vor allem die Freistunden und der Vertretungsplan solange einem dort weitere Freistunden versprochen wurden. Wir werden ihn vermissen.

Die gewonnene Zeit konnte man sofort nutzen für ein Frühstück am Kiosk inkl. Kaffee von klix, einen Besuch im Cafe oder auch den täglichen Gedankenaustausch sowie die neuesten Informationen.

Für die beiden letzteren Möglichkeiten spielten vor allem die drei heiligen Zeiten eine wesentliche Bedeutung: 9:30 Uhr, 11:15 Uhr, 13:05 Uhr Sogar Unterricht war hilfreich, so boten manche Stunden stets die Möglichkeit, sinnvolle Ferien und Freizeitpläne während sinnlosen Unterrichtsstunden zu besprechen, sehr zur Freude der Abiturienten, selten zur Freude der Lehrer.

Auf jeden Fall lebenswert: Nicki nitro für alle geknechteten Schüler des gk Chemie, mein Beileid an den LK

Und am Ende jeder Woche, sich jeden Donnerstag nach der 6. Stunde aufs Wochenende freuen.

In einem Punkt waren wir sehr geteilter Meinung. Sie wissen ja: „Die Schule lebt!“

Und das in mehrfacher Hinsicht. Für die einen waren die diversen Untermieter willkommene Abwechslung, so veranschaulichen Ameisen, die in den Physiksälen von der Decke fallen, perfekt die Gesetze der Schwerkraft.

Andere reagierten eher unerfreut, abgeneigt, sogar panisch auf Stabheuschrecken und andere Tierchen, die in der Schule auftauchen.

Im Weiteren konnten wir uns jedoch wieder sehr schnell einigen. Definitiv sterbenswert waren Freistunden am Morgen, von denen man erst erfuhr, wenn man den Vertretungsplan, auf dem diese Freistunden am Vortag noch nicht angezeigt worden waren, betrachtete. Somit hatte man wieder 2 wertvolle Stunden Schlaf verpasst.

-Ebenso die eher unangenehme Temperaturentwicklung in Südseitenklassenzimmern.

-Doppelstunden, 1,5 h, 90 min, 5400 sek, und das mehrfach am Tag, mehrmals in der Woche!!!

-Die Subjektivität mancher Lehrer auf Grund von fehlgeschlagenen Diäten, einer midlife crisis oder anderen persönlichen Problemen.

-Oder wegen Vandalismus geschlossenen Toiletten.

-Was wir sicher nicht vermissen werden, sind die respektlosen Fünftklässler, vor allem wenn es ums Frühstück bzw. Mittagessen am Kiosk ging - als wir klein waren, war das noch anders!

-Zu guter letzt freute sich bisher noch jeder Sportkurs auf die neongrünen Kennzeichnungshemden, unsere geliebten Leiberl, die im Sportunterricht zur Mannschaftsbildung verwendet wurden. Sie standen jedes Mal ihren Mann, ganz von allein, wie eine eins.

Sie haben uns genauso begleitet wie vieles anderes, der Gong, Schulpartys, Pausenbrot, der Schulrucksack, Hefte, Ordner, liebevoll auch Sarg genannt, Arbeitsblätter, Referate und vieles mehr.

9 Jahre am Gymnasium: 9 Jahre in denen sich viel verändert hat. In vielerlei Hinsicht.

Wir haben 3 Direktoren erlebt, es freut uns, dass Herr Beitz sich heute Zeit genommen hat, Schade, dass dies Herrn Vetter nicht mehr möglich ist. Ebenso 3 Hausmeister. Servus Siggli. Und nebenbei wurde unsere Schule renoviert, umgebaut, sogar teils neu gebaut.

Es war eine bewegte Zeit.

Wir haben sie bewegt, jeder für sich selbst, immer ein Stückchen weiter.

Erinnern wir uns noch wie wir im Sommer vor dem alten Haupteingang auf den Steinen lagen und die Pausen genossen haben? Kaum.

Oder noch früher, an unsere Tutoren und was wir gemacht haben? Schullandheim und Skilager?

9 Jahre Gymnasium haben ihre Spuren hinterlassen. Wir haben vieles gelernt, das meiste schon wieder vergessen, aber einiges bleibt.

Vor allem haben wir viele Menschen kennen und schätzen gelernt, darunter auch manche Lehrer. Ja, auch wenn wir es manchmal nicht wahr haben wollten ist uns aufgefallen, dass Lehrer auch nur Menschen sind und manchmal hatten wir Mitleid. Selten.

Wir wollen uns an diesem Punkt bei Ihnen bedanken, für die Geduld, Ausdauer und die Mühe, die Sie mit uns hatten, manche mehr, andere weniger, manche länger, andere kürzer.

Ebenfalls ein ganz großer Dank geht an die Damen vom Sekretariat, die stets ihr Bestes gegeben haben, um uns zu helfen. Gleiches gilt für den Sigg, unseren Hausmeister, dem wir es nicht immer leicht gemacht haben, der uns trotzdem immer wieder unterstützt hat.

Seit der fünften Klasse sind 9 Jahre vergangen, bei manchen auch 10. Damals waren wir die Kleinsten und haben uns auf den Zeitpunkt gefreut endlich ganz groß zu sein. Heute ist es soweit, wir sind die Größten. Einen letzten Tag noch. Und danach?

Fangen wir wieder von vorne an, wieder ganz unten, bei den Kleinen, ob im Studium oder in der Ausbildung.

Ich persönlich werde heute mit gemischten Gefühlen gehen, ich will nicht behaupten, dass ich noch eine Unterrichtsstunde haben will und doch werde ich sie vielleicht vermissen.

Was bleibt uns am Schluss: Eine Urkunde, ein Zeugnis? Nein, es bleibt mehr. Selbst dem, der die Schule gehasst hat, bleibt eine Zeit voller Erinnerungen, sowohl negative aber dann doch überwiegend positive, die immer mit der Schulzeit verknüpft sein werden.

Was am Ende zählt?

Wir haben Abitur!!!